

Zeuge einer Welttragödie

Der emeritierte sudanesische Bischof Gassis in der Abtei St. Martin

adung des Hilfswerks
in Not» besuchte
Max Gassis die Schweiz,
in mehreren Orten zu
r und Kontakte mit den
en pflegte.

nsfrauen der Hermetschwii
ei St. Martin hiessen den
für Gerechtigkeit und Friede
dem Südsudan im Freiamt
willkommen. Er feierte eine
esse und berichtete über die
kriegsgeplagten Sudan und
1, wo seit Jahren Kriege und
agen herrschen.

88 kämpft er in seiner Hei-
n die Christenverfolgung son
n soziale Ungerechtigkeiten
. Während Jahren prangerte
81-jährige Bischof die Men-
chtsverletzungen im Sudan
an. Vom Nachbarstaat Kenia
nisiert er mit ausländischer
sätze gegen Gewalt, Hunger,
Armut und Verfolgung des
ertrauten Volkes im Südsu-
in den Nuba-Bergen des Su-
ch über 20-jährigem Bürger-
kämpften sich die Menschen
adan 2011 die Unabhängig-
Sudan und gründeten ihren
Staat. 2013 brachen weitere
aus. Der lang ersehnte Friede
noch immer auf sich war-

ns und Abels weltweit

ezugnahme auf den bibli-
tatermord von Kain an Abel
schof Gassis fest, dass solche
ndersetzungen heute welt-
in grossem Umfang gesche-
n Glück gibt es aber auch
n, die ihre Schwestern und
leben und an sie denken. An
westerngemeinschaft von
richtete er anerkennende
Eure Berufung ist durch Lie-
thbrüder und -schwestern er-
lebt mit viel Liebe und Be-
heit. Das ist ein Geschenk
Viele Gläubige wissen über
tion hinaus denn auch das
er Ordensleute zu schätzen.
Bischof Gassis in Nairobi sei-
rgungsbasis einrichtete, leb-
Gebieten, in denen es keinen



Gruppenbild mit Gast: Äbtissin Angelika Streule, Bischof Macram Max Gassis, Lucia Wicki-Rensch (Kirche in Not).

Strom, keine Luxusautos, kein Fern-
sehen und kein Telefon gab, höch-
stens ein kleines Radio. Schon dreimal
schwebte er wegen Bombenangriffen
in akuter Lebensgefahr. Der Bischof
wurde gefragt, wieso er sein eigenes
Leben Gefahren aussetze. «Es ist aus
Liebe gegenüber den Menschen. Ich
bleibe bei meinen Leuten und lebe

« **Mein Weg ist
noch lang und
steinig**

Bischof Macram Max Gassis

mit ihnen. Es gibt im Sudan viele un-
bekannte Märtyrer, sie verneinen Jes-
us und seine Kirche nicht.» Alsdann
berichtete er über einen Katecheten,
der mit ihm zusammenarbeitete, von
Islamisten entführt und gezwungen
wurde, vom Christentum zum Islam
zu konvertieren. Als er sich konse-
quent weigerte, wurde er bedroht
und, wie damals Jesus Christus, län-

gere Zeit misshandelt und gequält.
Unter grossen Mühen konnte er noch
fliehen, erlitt jedoch kurz darauf den
Märtyrertod. Als weitere Menschen-
rechtsverletzungen gibt es noch heu-
te im Sudan die Sklaverei. Im Ver-
steckten konnten durch Vermittlung
der Kirche viele Sklaven freigekauft
und in ihre Heimat Südsudan zurück-
gebracht werden.

Alle Menschen haben Rechte

Die Armut und die sozialen Notstän-
de in seinem Heimatland prägen seit
Jahrzehnten das Leben des Bischofs.
Vor dem Besuch in der Schweiz weilte
er in New York, wo er die Unicef be-
suchte, um über die herrschende Tra-
gödie im Südsudan zu berichten und
Hilfe zu erbitten. Damit eine Nation
überleben kann, braucht es Wasser,
Schulen und Spitäler. Nach diesem
Leitsatz richtete er sein Lebenswerk
aus. So gelang es Bischof Gassis, mit
ausländischer Hilfe 245 Quellfassun-
gen mit Ziehbrunnen zu errichten.
Mehrere Schulen konnten gebaut

werden, nachdem anfänglich
Schatten spendenden Bäume
Klassen unterrichtet werden
ten. Schliesslich zeichnete er
wortlich für die Errichtung
Frauen- und Geburtsklinik
zweier weiterer Spitäler.

Die jüngste Entwicklung im
dan deutet darauf hin, dass sie
ge Menschen mit christlichem I
grund, besonders Frauen, für
kunft zu engagieren beginne
wollen keine Militärdiktatur, so
Freiheit und soziale Verbesser
Frieden und Gerechtigkeit. Dal
die Kirche als grosse Hoffnun
gerin. Für diese grossen Ar
kämpft Bischof Gassis als une
ter Vorreiter weiterhin. «Mei
ist noch lang und steinig, doc
gessen wir einander im Gebet
Betet für mich, dass ich wei
meine Leute verteidigen kann.
all, wo ich hingeh, sage ich, v
den Glauben nicht. Was nütz
Besitz, wenn wir den Glaube
haben» so der mutige Zeuge a
Sudan und dem Südsudan.